GABRIELLE OBERHÄNSLI-WIDMER, Hiob in jüdischer Antike und Moderne. Die Wirkungsgeschichte Hiobs in der jüdischen Literatur, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener 2003, 356 Seiten. ISBN 3-7887-1945-1, € 32,-.

Hiob – frommer Dulder oder Rebell? Ketzler oder Vorbild? Nicht nur die Texte des Hiobbuches zeichnen kontrastreiche Bilder der Hiobfigur, auch die Auslegungsgeschichte des Hiobbuches ist vielfältig. Gabrielle Oberhänsli-Widmer, Professorin für Judastik an der Universität Freiburg, stellt in deutscher Übersetzung sonst unzugängliche rabbinische Auslegungen von Elementen des Hiobbuches vor. Im jüdischen Schrifttum wird Hiob häufig zu Gunsten anderer „Helden“ wie Abraham und Mose depotenziert. Dabei bieten die Originaltexte und die hilfreichen Auslegungen der Verfasserin viele Anregungen für einen veränderten Blick auf das biblische Buch Hiob. Im Unterschied zum Talmud und Midrasch finden moderne Autoren in Hiob eine Identifikationsfigur – und zwar für das jüdische Volk im Holocaust. Durch den Abschnitt über Hiob in jüdischer Moderne bietet das Buch auch Zugang zu Werken wie dem populär gewordenen Roman Hiob von Joseph Roth (1930) oder neuere israelische Veröffentlichungen wie Jossel Birsteins „Nenn mich nicht Hiob“ von 1995.

*Dr. Michael Rohde (BEFG), Theologisches Seminar Elstal (FH)
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7, 14641 Wustermark bei Berlin
E-Mail: mrohde@baptisten.org*

ERICH ZENGER (Hg.), Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament (HThKAT)

Seit 1999 gibt Erich Zenger eine neue Kommentarreihe heraus, die im Herder-Verlag erscheint und das gesamte (katholische) Alte Testament umfasst (siehe www.herder.de/theologie/programm/hthk_at/index_html?par_onl_struktur=704728&onl_struktur=704734)

Auf der Internetseite des Verlages werden die Besonderheiten von HThKAT so beschrieben:

- Das Werk hat fachwissenschaftlichen Standart, aber keinen enzyklopädischen Ehrgeiz. Fachwissenschaftliche Einzeldiskussionen werden nur dann geführt, wenn es für die theologische Interpretation bedeutsam ist. Der Anmerkungsapparat wird auf ein Minimum begrenzt, um die Lesbarkeit des Kommentars und einen überschaubaren Umfang zu gewährleisten.
- HThKAT legt seinen Schwerpunkt nicht auf die historisch-kritische Analyse oder die Einzelsemantik, sondern auf die Herausarbeitung der Makrostrukturen des Endtextes und dessen theologische (und kanonische) Interpretation. HThKAT will so nicht nur jüdische Auslegungstradition aufgreifen, sondern zugleich der christlichen Praxis in